

Projekte im Fokus: Gesellschaft

In jedem Newsletter wird ein bestimmtes Thema vertieft und einige Interreg B-Projekte, die dieses Thema betreffen, werden detailliert vorgestellt.



INTESI

Das Projekt

Gute Grundversorgungsdienstleistungen sind eine wichtige Voraussetzung für die Standort-, Lebens- und Wohnqualität im Alpenraum. Gerade im peripheren ländlichen Raum besteht die Tendenz diese Dienstleistungen abzubauen. Zu den Grundversorgungsdienstleistungen gehören zum Beispiel der öffentliche Verkehr, Breitbandzugang, Altenpflege, Kinderbetreuung und die Nahversorgung. Verschiedene Behördenebenen sind zuständig für die Entwicklung und Bereitstellung solcher Grundversorgungsdienstleistungen, leider arbeiten sie meistens gemäss einem sektoralen Ansatz, der zu isolierten Lösungen führt.

INTESI hatte zum Ziel diesen Prozessen entgegenzuwirken, indem es das Angebot von Grundversorgungsleistungen besser verknüpfte, Synergien aufzeigte und neue, innovative Lösungen fand. Dies geschah über eine vertikale (verschiedene Ebenen) und horizontale Integration (Sektorübergreifend) von Grundversorgungsstrategien in einem integrierten, territorialen Ansatz. Namentlich wurden Vorschläge gemacht, wie bestehende Strategien und Politiken angepasst werden können, so dass sie nicht einem sektoralen, sondern einem territorialen Konzept entsprechen (Multilevel-Governance Modell). Durch das INTESI Projekt können die Lebens- und Wohnqualität von Städten und Gemeinden polyzentrisch erhalten bleiben und Grundversorgungsdienstleistungen ökonomischer und bedarfsgerechter erbracht werden.

Das Projekt leistet damit einen Beitrag zur Umsetzung des Raumkonzepts Schweiz und trägt zu den Zielen des Alpine Space Programmes in Bezug auf Grundversorgungsleistungen und Konnektivität der Bevölkerung im Alpenraum bei. Die Projektergebnisse fliessen denn auch in verschiedene nationale Strategien und in die makroregionale Alpenraumstrategie EUSALP und deren Aktionsplan mit ein.

Die Partner

Ende 2018 endet das Projekt; es war breit abgestützt und konnte auf 10 Partner aus 5 Alpenländern zählen. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) sammelte und analysierte zusammen mit den internationalen Projektpartnern Strategien der Grundversorgung im Alpenraum. Die Partnerschaft erarbeitete regionale Profile für Testgebiete: im Schweizer Zusammenhang ein Grundversorgungsprofil für 5 Gemeinden im District de Porrentruy und eine dazugehörige, integrierte Altersstrategie. Die SAB baute zudem einen INTESI-Think Tank für den halbjährlichen Austausch zwischen Behörden und Grundversorgungsdienstleistern auf. Dieser wird auch nach Projektende von der SAB weitergeführt.

SAB:
Kontakt: **Thomas Egger**
Webseite SAB
Webseite Projekt

INTESI - INTERVIEW

1) Welchen konkreten Herausforderungen sind Sie bei der Zusammenarbeit zwischen den Sektoren begegnet?

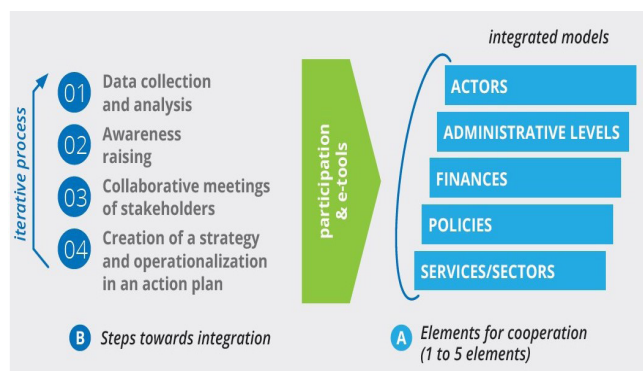
Den Projektpartnern ist es gut gelungen, den neuen Grundversorgungsansatz auf interkommunaler und regionaler Ebene umzusetzen und dabei über Gemeinde- und Sektorengrenzen hinweg Lösungen zu finden. Auch transnational konnten die Resultate erfolgreich übertragen werden. Auf überregionaler und nationaler Ebene sind wir hingegen schnell an Grenzen gestossen denn Ämter und Ministerien sind nach klaren Ressortzuständigkeiten und sektoralen Strukturen organisiert, die eine übergreifende Zusammenarbeit erschweren oder gar verunmöglichen. Diese Tatsache kann abgefedert werden, wenn die „oberen staatlichen Ebenen“ den „unteren Ebenen“ für integrative, territoriale Initiativen Spielraum und finanzielle Ressourcen gewähren.

2) Was war die grösste Verbesserung, die INTESI gebracht hat?

Im Intesi Projekt ist ein integriertes Grundversorgungsmodell entstanden das in 8 Pilotprojekten alpenweit getestet und weiterentwickelt worden ist. Die wichtigsten Kerninhalte sind (s. Grafik) die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen (fünf Elemente der Integration) und die folgenden Schritte der Integration: Datenerhebung und -analyse, Bewusstseinsbildung, Treffen von Stakeholdern für Cocreation, die Erstellung einer Strategie und deren Umsetzung in einem Aktionsplan. Die systematische Vorgehensweise nach diesem Modell bietet auch in Regionen ausserhalb der Testgebiete die Grundlage für eine breit akzeptierte Strategie, die verschiedene Kräfte bündelt und kosteneffizient ist. Dies ist gerade für die Bereitstellung von Grundversorgungsleistungen im ländlichen Raum ein Schlüsselargument.

3) In der Schweiz herrscht bereits ein hohes Niveau an Grundversorgung: War die Umsetzung von INTESI hier einfacher als in anderen Ländern?

In der Schweiz haben wir im Vergleich zu anderen Alpenstaaten tatsächlich eine hohe Qualität in der Grundversorgung, dies hat auch eine Analyse der verschiedenen Intesi-Testgebiete bestätigt. Aber natürlich gibt es auch in den 5 Schweizer Testgemeinden des Bezirks Porrentruy, insbesondere im Bereich betreutes Wohnen für ältere Menschen und medizinische Versorgung, Handlungsbedarf.



Der integrative, territoriale Intesi-Ansatz

In der Schweiz haben wir den Vorteil, dass dank des gut verankerten Subsidiaritätsprinzips, Gemeinden, Regionen und Kantone, im Vergleich zu anderen Alpenländern, relativ viel Spielraum haben selbst für Verbesserungen in der Grundversorgung zu sorgen. Auf der anderen Seite ist es aber so, dass die EU-Partnerländer mit den Leaderprogrammen und den zugehörigen regionalen Strategien, welche auch über verschiedene Ministerien hinweg eine Kofinanzierung erfahren, auf ein starkes Instrument für die integrative Zusammenarbeit zugreifen können. Auch die community-led local development (CLLD) initiatives der EU ergeben in diesem Bereich neue Möglichkeiten, die auf Schweizer Seite seinesgleichen suchen.

4) Wie werden die Ergebnisse von INTESI Ihrer Meinung nach nachwirken?

Im Kanton Jura hat die integrierte Altersstrategie zum Beispiel Brücken zwischen Gesundheitssektor, Bauwirtschaft und Raumplanung geschlagen und die interkommunale Zusammenarbeit gestärkt. Die Strategie leistet auch einen Beitrag zum Regionalen Richtplan des Bezirks Porrentruy. In allen Intesi Testgebieten sind die erarbeiteten Strategien eine solide Basis für zukünftige Umsetzungen in der Grundversorgung. Der Intesi think tank, in welchem ExpertInnen regelmässig alpenweit Grundversorgungsthemen diskutieren, wird seine Arbeit auch nach Projektende im Rahmen der EUSALP AG5 weiterführen. Wir hoffen natürlich auch, dass unser Handbuch mit „Empfehlungen für integrierte, territoriale Strategien“ von PolitikerInnen zu Herzen genommen und umgesetzt wird. Ein Vorzeigebispiel hierzu ist die von der SAB lancierte Motion, die voraussichtlich im Sommer 2019 in einem neuen ARE Modellvorhaben für integrierte, territoriale Projekte in der Grundversorgung münden wird.